

# Wie das Leben so spielt (Haikyuu)

Von NaloMeli

## Kapitel 9: Kapitel 9 – Nur ein Traum. (□□-Ansatz | TW)

~~~~~  
~~~~~  
Mitten auf dem Schulgelände, meinen Blick in den Himmel gerichtet, stehe ich hier und warte. *Auf wen oder was warte ich?*

Ich sehe mich um, aber niemand ist hier, ich bin allein. Das kann doch nicht stimmen. *Haben wir Schulfrei und ich habe es nicht mitbekommen?*

Ich setze mich in Bewegung, mein Ziel, das Schulgebäude. Die Tür ist auf. Zögerlich betrete ich das Schulgebäude, mir wird flau im Magen. *Was wird hier gespielt?* »Hallo?«, rufe ich, ohne wirklich zu wissen ob ich eine Antwort überhaupt bekommen möchte, in das scheinbar leere Gebäude. Das übertriebene Echo, das zurück schallt, lässt mich erstarren. *Träume ich? Bin ich Teil eines billigen Horrorstreifens?* Angst überkommt mich. Es wäre wohl klüger die Flucht zu ergreifen, doch stattdessen laufe ich jede Etage ab, in der Hoffnung jemanden zu finden. Nichts. Einfach niemand! »Natürlich, das Morgentraining!«, spreche ich meinen Gedanken laut aus, als ob **das** die Antwort auf alles ist.

Wie von Freddy Krüger persönlich gejagt renne ich rüber zur Sporthalle.

Ich strecke meinen Kopf durch die Tür, augenscheinlich ist niemand zu sehen. Doch dann höre ich ein Rascheln im Geräteraum. »H-Hallo?«, flüstere ich, »Ist da jemand?«

Bedacht und leisen Schrittes nähere ich mich geduckt dem Geräusch. Nun stehe ich hier, mit dem Rücken an der Wand, neben der Tür zum Geräteraum. Ich schaue definitiv zu viel Fernsehen, *ich bin doch kein Kriminalpolizist*. Allerdings habe ich die Hoffnung im Fall der Fälle das Überraschungsmoment auf meiner Seite zu haben. „H-Hallo?“, versuche ich es noch einmal, diesmal etwas heiserer.

Fest umschließt eine starke Hand meinen Arm. Ich zucke zusammen, erstarre. Bestimmend werde ich in den Geräteraum gezogen. Jemand zerrt an mir und fixiert schließlich meine Hände hinter meinem Rücken und drückt mich gegen die Wand vor mir. Es ist dunkel. Das Einzige, dass ich wahrnehme ist eine Berührung an meinem Hals, eine sanfte, leichte und beinahe flüchtige Berührung die meinen Hals von meinen wild zerzausten Haaren befreit. Zu meinem Entsetzen habe ich keine Angst, im Gegenteil, ich genieße es. *Dieses Gefühl*, ich möchte nicht das es endet. Mein Herzschlag übernimmt meinen ganzen Körper. *Mehr... Mehr!* Hitze breitet sich in mir

aus. Warmer Atem kitzelt meine Haut weiche Lippen treffen sanft auf meinem Hals. Ich schließe meine Augen und lehne mich begierig nach hinten, um mich der Berührung vollkommen hinzugeben. *Ich weiß das es lang her ist das ich so berührt wurde, aber habe ich es bereits so nötig?* Sei's drum. Ich brauche das. *Jetzt. Sofort!* Der Griff um meine Hände wird gelockert und anstatt mich aus dem Staub zu machen stemme ich sie gegen die Wand vor mir. Hände, mir fremde Hände, streifen an den Seiten meines Körpers entlang, um schließlich fest meine Taille zu umfassen. Mit einem leichten Ruck werde ich an den Fremden gedrückt, ich spüre den starken Körper an meinem Rücken. Mein Hals wird weiter mit leidenschaftlichen Küssen benetzt. Vergebens versuche ich meine Atmung zu kontrollieren. Ein leises Stöhnen kommt über meine Lippen.

»Wäre es nicht schlauer zu verschwinden, statt nach einer Antwort auf einem verlassenem Gelände zu bitten? Schaust du denn keine Horrorfilme?«, haucht es in mein Ohr. Gänsehaut überkommt meinen gesamten Körper. *Moment. Diese Stimme.* Ich verkrampfe. Mein Körper der sich eben noch bereitwillig jeglicher Zuneigung hingegeben hätte ist nun Stocksteif. Ich drehe mich zögernd um. Der *noch* Fremde rückt ein wenig ab, um mich freizugeben. Ich blinzele ein paar Mal, um meinen Augen die Chance zu geben die Person im dunklen Raum zu erkennen. Zähne blitzen vor mir auf, ein breites Grinsen. *Das kann doch nicht wahr sein...* »N-Noya?«

~~~~~  
~~~~~

Ich reiße meine Augen auf, mein Herz rast, blinzelnd nehme ich langsam meine Zimmerdecke wahr. Es war ein Traum. Nur. Ein. Traum. Mir ist heiß, glühend heiß. Ich sehe an mir herunter. *Noyas Pullover..* Ich habe wohl vergessen mich umzuziehen. Kommt daher die Wärme? Oder liegt es an dem Traum? Ich reibe mir die Augen. Was hat mein Unterbewusstsein sich da nur wieder zusammengereimt?

Der Blick auf die Uhr verrät mir, dass ich es geschafft habe, 3 Minuten vor meinem Wecker aufzuwachen. *Klasse. Gibt es ein beschisseneres Gefühl?* Ich nehme mein Handy in die Hand und scrolle durch meine Nachrichten. Kiyoko hat mir vor 30 Minuten geschrieben. Natürlich ist sie schon wach. Sie hat geschrieben, dass wir nachher in der Pause reden würden, was ich mit einem „Herzchen-Augen-Smiley“ kommentiere. Ich strecke mich und begeben mich behutsam auf die Beine. Es nützt ja nichts, so oder so, ich muss zur Schule zu gehen. Also mache ich mich fertig, packe meine Sachen und mache mich auf den Weg zur Schule.

Die Augen auf halbemast hängend schlurfe ich auf das Schulgelände zu. Bei dem Anblick muss ich direkt an den Traum von letzter Nacht denken. Mir wird heiß und ein Gefühl der Verunsicherung überkommt mich. *Warum muss mir selbst etwas peinlich sein, von dem nur ich etwas weiß?* Bevor ich weiter in meine Gedanken abschweifen kann, spüre ich wie jemand meine Schultern packt. Ertappt fahre ich zusammen.

»Da bist du ja, wir haben dich beim Morgentraining vermisst«, lacht Suga frech. Sein Sarkasmus in der Stimme entgeht mir nicht.

Ich drehe mich zu ihm um, mit einem schiefen Grinsen präsentiere ich ihm meine Zähne. »Guten Morgen Mama!« Nun bin ich hellwach.

»Ich wollte mich noch einmal persönlich entschuldigen, ich habe nicht darüber nachgedacht, dass das peinlich für dich werden könnte.«, sagt mein Gegenüber mit

einem aufrichtigen und entschuldigenden Grinsen im Gesicht. Wir laufen gemeinsam zum Schulgebäude.

»Ach ist schon in Ordnung. Ich bin ja nicht gestorben«, winke ich kichernd ab.

»Gut, das wäre auch zu schade, jetzt wo es doch erst lustig wird!« Wir beide strahlen einander an. *Was hat das nur wieder zu bedeuten?*

»Aber sag mal, was hast du denn eigentlich geantwortet wegen dem Trainingscamp?« Suga schaut mit schrägem Kopf zu mir rüber. In dem Moment, wo ich antworten wollte, tritt Daichi von hinten an uns ran und schwingt seine Arme um unsere Schultern.

»Guten Morgen Mama, guten Morgen Zögling!«, sagt er, erst mit dem Kopf zu Suga gedreht und dann zu mir.

Ich kann gar nicht so schnell kapieren was er gerade gesagt hat, da fängt Suga bereits an zu protestieren: »Hahaha! Oh nein, bitte nicht Zögling. Das gibt dir so eine Oikawa-Stimmung, das passt überhaupt nicht zur dir!« *Wirklich.. das ist das Einzige was ihn an „Zögling“ stört?*

»Na gut, dann ist sie halt unser Küken!« Daichi gibt meinem Haaransatz einen Schmetterlingskuss. Ich muss lachen. Warum auch immer finde ich es süß.

»Ohja, Küken ist irgendwie niedlich«, sagt Suga mit piepsiger Stimme und zusammengekniffenem Mund, genauso hat sich meine Mutter letztes Mal gefreut, als ich die Ansammlung von Tupperdosen aus meinem Spind mit nach Hause gebracht habe.

»Keine Sorge kleines Küken, ich passe ab jetzt mit auf dich auf, dann kann ich in Zukunft auch eher schlafen«, spottet Daichi.

»Ganz uneigennützig, der Herr«, gebe ich, ebenfalls, spöttisch zurück, gefolgt von einem Lachen.

»Ich denke an uns alle! Mama hier würde es auch gut tun mehr Schlaf zu bekommen!«, gibt er spielerisch erschrocken zurück, während er seinen Kopf an Suga lehnt.

Ich sehe zu den beiden rüber, meinen Kopf muss ich leicht in den Nacken legen, um die Gesichter der Drittklässler zu sehen. Der Anblick von den Beiden ist zu niedlich! Daichi lächelt zufrieden, mit dem Kopf an Suga gelehnt, während dieser bei der Geste komplett verkrampft und eine leichte Röte seine Wangen einnimmt. Ich schmunzele, *dass könnte ich mir ewig ansehen!*

Die beiden begleiten mich noch zu meiner Klasse. Auf der Etage angekommen erkenne ich einen braunen Schopf mit blonder Strähne der aus einem der Klassenzimmer späht. **Nie**. Wirklich nie ist er mir aufgefallen. *Was habe ich auch mit der Parallelklasse zu tun?* Und jetzt habe ich keine Ruhe vor ihm, nicht einmal in meinen Träumen. *Verdammt..* Bis eben hatte ich den Traum erfolgreich in die hinterste Ecke meiner Gedanken befördert.

Er winkt uns, mit einem übertriebenen Grinsen im Gesicht, zu. Meine Wangen färben sich augenblicklich rosa. Wieder überkommt mich die Scham meines Traumes. Ich erwidere die Geste nicht und starre nur stumm auf den Boden. Ein Glück sind Daichi und Suga damit beschäftigt den Gruß zu erwidern, sodass sie mein peinliches Verhalten nicht bemerken.

»Könnten wir die Sache mit dem Gespräch vielleicht für uns behalten? Ich möchte nicht, dass er sich schlecht fühlt“, fragt Suga uns, natürlich so leise, dass der kleine Libero uns nicht hört. Ich nicke, obwohl ich mir nicht ganz sicher bin, ob ich das nicht irgendwann einmal gegen den kleinen Teufel verwenden kann.

Ich nutze die Aufruhe, die Tanaka verursacht als er an Daichi vorbei vorbeirasen will, dieser ihn allerdings am Kragen packt, um ihn zu bremsen. »Auf dem Flur wird nicht gerannt, muss ich dir das auf die Stirn stempeln?« Ich löse mich aus meinem Dreiergespann und winke ihnen zu, während ich zu meinem Klassenraum rüber eile.